

## „Männer haben eine irrationale Angst vor dem Trauungsakt“

Seit fünf Jahren organisiert die Berner Firma «Best Wedding» für Paare mit wenig Zeit oder Ideen alles, was es rund um den «schönsten Tag» zu organisieren gibt. männer.be hat sich mit der Geschäftsführerin über ihre Erfahrungen mit den männlichen Kunden unterhalten.

**Frau Schmidt, Ihre Firma hat sich darauf spezialisiert, Brautpaaren dabei zu helfen, ihre Hochzeit zu gestalten. Entsprechen Sie damit einem breiten Bedürfnis?**

Janine Schmidt-Eggli: Das würde ich nicht sagen. Schliesslich gibt es doch in der Schweiz 40'000 Eheschliessungen pro Jahr und wir haben seit 1997 – also seit unserer Gründung – erst 700 Trauungen begleitet. Die meisten Brautpaare kommen also offensichtlich ohne unsere Hilfe aus. Allerdings sind wir bislang in der Schweiz die einzige Organisation, die sich ausschliesslich mit der Organisation und Begleitung von Hochzeiten beschäftigt – und wir haben viel zu tun. Es sind bei uns vier Personen beschäftigt, wovon drei je 100 Prozent arbeiten – und das Geschäft läuft das ganze Jahr.

**Gerade Männer verbinden recht oft gewisse Ängste mit den Hochzeitsritualen. Können Sie bestätigen, dass die Männer diesbezüglich zurückhaltender sind als die Frauen?**

Ja, wir können beträchtliche Unterschiede feststellen. Es sind fast immer die Frauen, die die Initiative ergreifen. Sie haben sehr konkrete Vorstellungen über den Ablauf. Sie können mit offenen Augen träumen, sie sehen sich, wie sie mit ihrem Brautkleid und ihrer langen Schleppe die Hochzeitsgesellschaft überraschen, wie sie durch die Kirche schreiten, wie der Panflötenspieler Stimmung verbreitet und sie an diesem ihrem glücklichsten Tag vom Leben im Mittelpunkt stehen. Männer sind da nüchterner. Sie werden konkret, wenn es ums Geld geht. Sie ziehen es vor, den Überblick zu behalten und die vielen einzelnen Kostenpunkte im ganzen Ablauf im Auge zu behalten. Haben und ihre Männlichkeit bei diesen Feiern und Zeremonien noch einmal unterstreichen müssen oder wollen? Das gibt es natürlich schon, aber eher selten. Männer lassen sich von ihren Bräuten leiten. Sie gehen in die Kirche oder machen ein Ritual, weil ihre Braut das will. Da müssen Sie bei den Männern auch Überzeugungsarbeit leisten, damit sie überhaupt auf die Wünsche ihrer Frauen eingehen? Wir machen gute Erfahrungen damit, den Brautpaaren Varianten aufzuzeigen. Wenn sie erfahren, dass es nicht einfach vorgeschriebene Ritualabläufe gibt, sind zumeist auch die Männer sehr angetan und bereit, ihre Fantasie und Kreativität in die Gestaltung miteinzubringen. Haben sich die beiden z.B. beim Segeln kennen gelernt, dann kann man das Symbol Wasser beziehen und damit ein Ritual gestalten. Mit einer freischaffenden Theologin konnten wir z.B. so eine Trauung organisieren, bei der wir der Hochzeitsgesellschaft beim Eingang mit Wasser gefüllte Becher verteilten; die Theologin sprach über dieses Symbol und bei einem entsprechenden Moment haben alle mit

dem Brautpaar zusammen Wasser getrunken.

**Was war das «ausgefallenste» Fest, das Sie bislang organisiert haben? Und gibt es bei Ihnen auch Wünsche, die Ihre Grenze tangieren, die Sie aus ethischen Gründen oder aus Respekt vor dem Ritual nicht gutheissen können oder wollen?**

Wir sind nicht erpicht darauf, eine Hochzeit zu organisieren, die möglichst viele ausgefallene Attraktionen berücksichtigen wir immer den ganzen Ablauf, damit der Hochzeitstag als Ganzes harmonisch abläuft. In vier Jahren mussten wir noch nie einen Helikopterflug oder einen Ballonflug am Hochzeitstag selber organisieren. Belustigungen der Kategorie Skilagerspiele (Holz zersägen, einen Motor auseinandernehmen, Brautentführungen, Waden spüren) oder von ähnlichen Spielereien unterstützen wir nicht. Der Hochzeitstag ist ein Tag voller Emotionen und wir raten den Brautpaaren, sich dabei nicht zu übernehmen. Wir betonen, dass sich das Ritual oder die Zeremonie auf die Persönlichkeiten der Brautpaare beziehen soll.

**Wie erleben Sie die Zusammenarbeit mit den verschiedenen Instanzen, die die Trauungen gestalten: den Zivilstandesämtern, den PfarrerInnen, den Angehörigen, den FreundInnen etc.?**

Im allgemeinen sehr gut. Natürlich gibt es Unterschiede. Es gibt beispielsweise PfarrerInnen, die erscheinen uns absolut stur und uneinsichtig. Es gibt auch Kirchgemeinden, die einfach nicht bereit sind, mit ihren Kirchenordnungen einmal etwas flexibler zu sein. Widerstände uns gegenüber haben allerdings eher nachgelassen. Inzwischen

haben viele PfarrerInnen positive Erfahrungen mit uns gemacht. Die arbeiten sehr gerne und anregend mit uns zusammen. Wir kooperieren also nicht nur mit freischaffenden TheologInnen.



## **Erleben Sie Unterschiede zwischen PfarrerInnen und TheologInnen?**

Eigentlich nicht. Es kommt ganz auf die Persönlichkeit und die Bereitschaft dieser Personen an, auf die Bedürfnisse der Brautpaare eingehen zu können. Weiter zählt ihre Fähigkeit, das Ritual gehaltvoll durchzuführen und die Hochzeitsgesellschaft von ihrem Sinn zu überzeugen. Viele Brautpaare, vor allem Männer, haben irrationale Ängste vor dem Trauungsakt. Sie befürchten, dieser werde zu steif oder zu moralisierend.

**Die gelernte Kauffrau Janine Schmidt-Eggli** ist Geschäftsführerin der Best Wedding GmbH. Sie gründete das Unternehmen 1997 gemeinsam mit ihrem Mann, dem Betriebswirtschafter Ueli Schmidt. Die Best Wedding GmbH ist gemäss Eigenbescrieb «die erste und einzige professionelle Hochzeitservice-Unternehmung, die in der Schweiz gegründet wurde und national tätig ist.» Best Wedding übernimmt von der Beratung über die Planung und Organisation bis zur Durchführung alle Aufgaben rund um die Hochzeit. Die Firma bietet auch Hochzeit-Seminare für Brautpaare und -führer an.

### Kontakt:

Best Wedding GmbH, Chutzenstrasse 70,  
3007 Bern, Tel. 0848 88 48 88,  
Mail [info@bestwedding.ch](mailto:info@bestwedding.ch), [www.bestwedding.ch](http://www.bestwedding.ch)